

Menschen mit und ohne Handicap arbeiten zusammen

Der CAP-Markt im Ortszentrum von Sandweier wird von den Einwohnern sehr geschätzt

Fast genau vor sechs Jahren, am 23. April 2015, hat der CAP-Markt der Lebenshilfe in Sandweier seine Pforten geöffnet. Zentral in der Ortsmitte gelegen, lernten die Einwohner schnell zu schätzen, Lebensmittel und Artikel für den täglichen Bedarf bequem vor der eigenen Haustür einkaufen zu können.

„Durchschnittlich 550 Kunden kommen heute täglich“, erzählt Filialeiter Markus Fischer im Gespräch mit dem Badischen Tagblatt. Dass sie alle gewünschten Artikel im Laden vorfinden und kaufen können, dafür sorgen die zwölf Angestellten, die manchmal auch von Praktikanten oder Auszubildenden unterstützt werden. Das Besondere am CAP-Markt ist, dass hier Menschen mit und ohne Handicap zusammenarbeiten. Von der letzten Silbe des englischen Wortes „Handicap“ – übersetzt so viel wie „Behinderung“ – ist



Filialeiter Markus Fischer weist auf die Besonderheiten des CAP-Marktes im Ortszentrum hin.

Foto: Philipp

auch der Name „CAP-Markt“ abgeleitet.

„Aktuell arbeiten bei uns fünf Mitarbeiter ohne und sie-

ben mit Handicap“, berichtet Fischer. Zwei der Letzteren

Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern im Obergeschoss über dem Lebensmittel-

nannten Gebäude, in dem die Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern im Obergeschoss über dem Lebensmittel-

markt ambulant betreute Wohnformen anbietet. „Der Unterstützungsbedarf ist gering“, so Fischer, „falls es aber doch einmal Probleme gibt, sind Sozialarbeiter entweder vor Ort, zumindest aber erreichbar.“

Corona hatte nur zu Beginn der Pandemie Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb, erklärt der Filialeiter weiter. „Damals gab es bei manchen Produkten Lieferengpässe, weil die Menschen verunsichert waren“ und einige beispielsweise mehr Hygieneartikeln einkauften als nötig. „Inzwischen hat sich das Kaufverhalten aber wieder normalisiert“, sagt Fischer. Manche Menschen hatten es zu Beginn der Maskenpflicht abgelehnt, die Mund-Nasen-Bedeckung anzulegen, auch hier laufe aber seit geraumer Zeit wieder alles rund. Dazu dürfte auch beitragen, dass der Markt eigentlich nie so richtig voll ist und auch

an den Kassen nur selten lange Schlangen entstehen.

Entsprechend gelassen sieht Fischer die Corona-Bundes-Notbremse, die nach der noch maximal 30 Kunden den Markt gleichzeitig betreten dürfen. Der auf 19.30 Uhr wegen der Ausgangsperre vorverlegte Ladenschluss wird vorerst weiter beibehalten, und wie im vergangenen Jahr werden auch gut angenommene Veranstaltungen wie Themenabende mit bestimmten Produkten wohl erneut nicht stattfinden können.

„Es gibt keine Planungen in diese Richtung“, stellt Markus Fischer klar, dass solche oder ähnliche Veranstaltungen voraussichtlich erneut ausfallen. Das gilt auch für die Beteiligung am traditionellen „Erädäplerfest“ im Juli, bei dem der CAP-Markt normalerweise die Bewirtung übernimmt. „Wir hängen in der Luft, was Feste betrifft“, so Fischer. (up)